



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Klaus Holetschek, Michael Hofmann, Tanja Schorer-Dremel, Josef Zellmeier, Dr. Ute Eiling-Hütig, Werner Stieglitz, Daniel Artmann, Konrad Baur, Barbara Becker, Maximilian Börtl, Norbert Dünkel, Wolfgang Fackler, Karl Freller, Patrick Grossmann, Björn Jungbauer, Manuel Knoll, Harald Kühn, Tobias Reiß, Peter Tomaschko, Kristan Freiherr von Waldenfels CSU,**

Florian Streibl, Felix Locke, Bernhard Pohl, Tobias Beck, Martin Behringer, Dr. Martin Brunnhuber, Susann Enders, Stefan Frühbeißer, Johann Groß, Wolfgang Hauber, Bernhard Heinisch, Alexander Hold, Marina Jakob, Michael Koller, Nikolaus Kraus, Josef Lausch, Christian Lindinger, Rainer Ludwig, Ulrike Müller, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Julian Preidl, Anton Rittel, Markus Saller, Martin Scharf, Werner Schießl, Gabi Schmidt, Roswitha Toso, Roland Weigert, Jutta Widmann, Benno Zierer, Felix Freiherr von Zobel, Thomas Zöllner und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Haushaltsplan 2024/2025;

hier: Ausgaben für Erinnerungskultur: Material zur Geschichte und Kultur der Sinti und Roma; Lehren und Lernen über Israel; Jüdisches Leben, Antisemitismusprävention und interkulturelle Begegnung; Digitale Aufbereitung regionaler Zeugnisse jüdischen Lebens; Ehemalige Synagoge Maßbach (Kap. 05 05 Tit. 684 61)

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2024/2025 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 05 05 wird der Ansatz im Tit. 684 61 (Sonstige Zuschüsse) für das Jahr 2024 einmalig von 2.479,5 Tsd. Euro um 400,0 Tsd. Euro auf 2.879,5 Tsd. Euro erhöht.

Zur Deckung wird in Kap. 13 02 der Ansatz im Tit. 893 06 (Verstärkung von Investitionsmaßnahmen) für das Jahr 2024 um 400,0 Tsd. Euro gekürzt.

Begründung:

Die Förderung der Erinnerungskultur hat zentrale Bedeutung für unsere demokratische Gesellschaft. In diesem Zusammenhang sind auch die nachstehenden Projekte zu verstehen, die einmalig mit den Mitteln gefördert werden sollen.

100,0 Tsd. Euro für Material zur Geschichte und Kultur der Sinti und Roma:

Mithilfe dieser Mittel sollen lehrplankonforme und schulartübergreifende Materialien zur Geschichte und Kultur der deutschen Sinti und Roma, insbesondere unter Berücksichtigung der Verfolgung der Minderheit im Nationalsozialismus, erstellt werden. Diese entsprechen nicht nur den Zielsetzungen des LehrplanPLUS, sondern stärken auch in besonderem Maße die vertraglich festgelegte Zusammenarbeit in Sachen Bildung und Vermittlung der Geschichte und Kultur der Sinti und Roma in Bayern zwischen Freistaat und Landesverband. Zielsetzung des Projekts soll auch die Auseinandersetzung mit

und die Prävention von gegenwärtigem Antiziganismus sein. Das einmalige und projektbezogene Vorhaben soll u. a. in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Sinti und Roma in Bayern (Sitz in Nürnberg) durchgeführt werden.

100,0 Tsd. Euro für Lehren und Lernen über Israel:

Es sollen neue Vermittlungsformen für das Lehren und Lernen über Israel im Lichte der Situation nach dem 7. Oktober 2023 entwickelt werden. Dieses Vorhaben soll u. a. in Zusammenarbeit mit der zentralen israelischen Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und dem Generalkonsulat des Staates Israel in München durchgeführt werden. Es soll helfen, eine Leerstelle im Bereich des Lehrens und Lernens über Israel zu füllen. Denn bislang konzentrieren sich Materialien zu diesem Thema v. a. auf die Geschichte des Judentums, die Schoa sowie den arabisch-israelischen Konflikt und die Probleme im Gefolge der zweiten Intifada. Die jetzt mit dem Massaker vom 7. Oktober 2023 gegebene Lage wird aber die Situation in Israel und im Nahen Osten auf Jahre hinaus prägen. Deshalb sind v. a. die Schulen in die Lage zu versetzen, dieser Thematik auf der Basis abgesicherter Fakten Rechnung zu tragen. Diese Materialien sollen im Rahmen eines begrenzten Projekts erstellt und dann auf dem bereits bestehenden Portal „Bayern-gegen-Antisemitismus“ den Schulen zur Verfügung gestellt werden. Das Projekt soll vom Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur, Ludwig-Maximilians-Universität München, getragen werden.

100,0 Tsd. Euro für Jüdisches Leben, Antisemitismusprävention und interkulturelle Begegnung:

Mit den Mitteln soll ein schulartübergreifendes Projekt der jüdischen Gemeinde Amberg zur Vermittlung der jüdischen Geschichte und Kultur und zur Prävention von Antisemitismus konzipiert und durchgeführt werden. Im Mittelpunkt des Projekts stehen lehrplankonforme Workshops im Rahmen der politischen und interkulturellen Bildung, die Organisation von Begegnungen und Unterrichtsbesuchen von Rabbinern und Imamen sowie von Tandems aus jüdischen, muslimischen und christlichen Religionsvertretern. Durch diese einmalige und projektbezogene Förderung soll ein wertvoller Beitrag zur Bekämpfung von Antisemitismus, Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sowie zur Verständigung in Zeiten eskalierender Gewalt und Hetze geleistet werden.

80,0 Tsd. Euro für die digitale Aufbereitung regionaler Zeugnisse jüdischen Lebens:

Die Mittel sollen bei der Realisierung eines Pilotprojektes für Schulen mit dem Thema „Ich werde Zeitzeuge“ helfen. Partner des Vorhabens kann der in Bamberg ansässige Verein von „Projekt 2025 – Arche Musica“ sein. Bei dem Projekt sollen Lehrkräfte die Möglichkeit erhalten, zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern jüdische Geschichte und Kultur in ihrer Heimatregion zu recherchieren, die Ergebnisse auf einer digitalen Internetplattform festzuhalten und bayernweit sichtbar zu machen. Durch diese einmalige und projektbezogene Förderung wird ein weiteres sichtbares Zeichen gegen Antisemitismus und für Erinnerungskultur gesetzt. Zudem wird mit diesem innovativen Projekt der digitalisierten Erinnerungskultur dem im Koalitionsvertrag festgelegten Ziel der Entwicklung neuer Erinnerungsformate in besonderer Weise Rechnung getragen.

20,0 Tsd. Euro für die ehemalige Synagoge Maßbach

Die ehemalige Synagoge Maßbach soll zum Museum umgebaut und saniert werden. Die Mittel können einmalig für eine Ausstellungskonzeption verwendet werden. Durch eine Darstellung von jüdischem Leben im Allgemeinen und der reichhaltigen Tradition des fränkischen Landjudentums im Besonderen soll ein wichtiger Beitrag zum historischen Lernen, zum Gedenken an die 1942 ausgelöschte jüdische Gemeinde Maßbach und somit zur Prävention von Antisemitismus geleistet werden.